

er fest, dass Acciaiuoli aufgrund seiner Gesandtschaften und Biographien Unsterblichkeit erlangt habe: „*l'hanno facto immortale*“¹²⁶.

Fassen wir zusammen: Für die Vita Caroli Magni des Florentiner Humanisten Donato Acciaiuoli lässt sich bereits für das 15. Jahrhundert eine weit verzweigte und vielschichtige Rezeption feststellen. Das Werk fand zunächst in Kreisen von Humanisten und Freunden Verbreitung, bald aber auch, mit Sicherheit begünstigt durch die Aufnahme in Campanos Druckausgabe (1470), in anderen Leserkreisen. Die Biographie lag in Florenz in der öffentlichen Bibliothek von San Marco auf, ebenso in manchen Fürsten- und Klosterbibliotheken Italiens. Noch im selben Jahrhundert gelangte die Schrift nach Spanien, Belgien, Frankreich und Deutschland. Nicht wenige zeitgenössische Schriftsteller bzw. Geschichtsschreiber haben die Vita gelesen und für ihre eigenen Arbeiten benutzt, gelegentlich sogar hemmungslos plagiiert. Aufgrund der hohen sprachlich-stilistischen Qualität wurde die Schrift bereits von zeitgenössischen Literaturkritikern nahezu in den Rang eines Klassikers erhoben, wobei freilich Acciaiuoli seinen Lesern inhaltlich nichts Neues zu bieten hatte. Wiewohl im Italien des 15. Jahrhunderts Einhard's kanonische Karlsvita in Gelehrtenkreisen weiterhin bekannt war, verlangte die Zeit sowohl inhaltlich als auch stilistisch nach einer neuen und moderneren Darstellung. Donato Acciaiuoli kam mit seiner Vita Caroli Magni diesem Bedürfnis in besonderer Weise entgegen, indem er in gut humanistischer Manier dem mittelalterlichen Latein Einhard's die Kanten nimmt und sich an antiken Vorbildern orientiert, inhaltlich aber den Karolinger Karl – weit mehr noch als Einhard – zu jenem idealen christlichen Herrscher stilisiert, der der Kirche stets treu ergeben war und allen Regierenden als leuchtendes Vorbild dienen sollte.

126) „*Compose la vita d'Hannibale et di Scipione Africano, sendo suta lasciata et da' Latini et da' Greci. Compose la Vita di Carlo Magno. Queste compositioni e traductioni, et legationi avute delle principali l'hanno facto immortale, ché tutta l'arimetica sepono mai gli antichi non lo poteva fare.*“, in der „*Breve descriptione di Vespasiano di tutti quegli ch'hanno scripto Istorie*“, zitiert nach GRECO, Vespasiano da Bisticci (wie Anm. 125) 2 S. 508 f.